Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 245. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Dienstag, 10. September 1907. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: M. Temming in Bocholt. 36. Jahrgang

Die soziale Frage auf dem Katholikentage.

Die soziale Frage hat auch auf dem diesjährigen Katholikentage zu Würzburg wiederum eine weitgehende Berücksichtigung erfahren. In einer Reihe bemerkenswerter Resolutionen hat der Katholikentag zu den schwebenden sozialen Zeitfragen Stellung genommen. Er reiht sich damit würdig seinen Vorgängern an, in deren Verhandlungen die soziale Frage stets einen hervorragenden Platz eingenommen hat. Seit der große soziale Bischof Freiherr von Ketteler auf dem ersten Katholikentage zu Mainz im Jahre 1848 die Katholiken Deutschlands zur freudigen und eifrigen Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage aufgerufen hat, sind die sozialen Fragen von der Tagesordnung der Katholikentage nicht mehr verschwunden. „Die soziale Frage ist die schwerste Frage", sagte damals in Mainz in klarer Erkenntnis der Lage der große Bischof. Er hat damit Recht behalten. Trotz jahrzehntelanger mühevoller Arbeit an der Lösung der sozialen Probleme stehen diese auch heute noch durchaus im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Obgleich manches geschehen, bleibt doch noch sehr viel, wenn nicht das meiste zu tun übrig. Eine Frage, die so sehr in den Organismus der Völker eingreift und diesen in Unordnung bringt, braucht Generationen, ehe es gelungen ist, das Gleichgewicht der Kräfte wenigstens einigermaßen wieder herzustellen. Die deutschen Katholikentage können das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch den Mund des großen Ketteler auf die epochale Bedeutung der sozialen Frage mit an erster Stelle hingewiesen zu haben. Ein objektiver Beurteiler wird auch heute den Katholikentagen das Zeugnis nicht verwehren können, daß sie bemüht sind, nach Kräften der Lösung der sozialen Probleme weiter mitzuarbeiten. Ein jeder, der die Bedeutung dieser Probleme für die nähere und weitere Zukunft zu würdigen weiß, wird den Wunsch hegen müssen, daß dies auch fernerhin in zeitentsprechender Weise so gehalten werde.

„Die soziale Frage ist eine Bildungsfrage", sagt der Berliner Nationalökonom Professor Schmoller. Man mag dieses Wort in seiner Bedeutung auffassen, wie man will, sicher ist, daß, wie es in der ersten der Resolutionen der Würzburger Katholikenversammlung über die soziale Frage heißt, das letzte Ziel aller auf die wirtschaftliche Hebung der Erwerbsstände gerichteten, vom Geiste des Christentums getragenen sozialen Bestrebungen erhöhte Anteilnahme an den geistlichen und sittlichen Gütern der christlichen Kultur ist. Hand in Hand mit der sozialen Arbeit müssen darum gehen die Volksbildungsbestrebungen, ohne deren Vorarbeit auch die in unserer Zeit unentbehrliche einsichtige soziale Selbstbetätigung der einzelnen Stände nicht erwartet werden kann. Der Katholikentag empfiehlt deshalb von neuem als bewährte Einrichtungen zur Pflege von Geist und Gemüt unter den weiten Volkskreisen die von Standesvereinen oder gemeinnützigen Vereinigungen geleiteten Vortrags- und Unterrichtskurse, Volksbildungsabende, öffentliche Bibliotheken und Lesehallen, in denen edle Werke der Wissenschaft und Kunst dargeboten werden; ferner die Verbreitung guter Schriften und Bildwerke durch die katholische Kolportage.

Die christliche Sozialpolitik unterscheidet sich grundsätzlich von der sozialdemokratischen. Für letztere ist der Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Endzweck, während erstere unter Ablehnung des Klassenkampfstandpunktes letzten Endes auf den gewerblichen Frieden und Versöhnung der bestehenden Grundsätze gerichtet ist. Die christliche Sozialreform legt daher ganz besonderen Wert auf Einrichtungen, die dem genannten Ziele zu dienen geeignet erscheinen. Deshalb empfiehlt die Katholikenversammlung den Abschluß kollektiver Tarifverträge, die Errichtung paritätischer Arbeitskammern, verbunden mit Schiedsgerichten und Einigungsämtern zur Verhinderung von Streiks und Aussperrungen, sowie die Einführung von Arbeiter-Ausschüssen in öffentlichen und privaten Betrieben.

Als eine der dringendsten sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart erachtet der Katholikentag mit Recht die Reform der Arbeiterverhältnisse in der Heimarbeit. Er bedauert, daß der seitens der Regierungsvertreter schon wiederholt versprochene gesetzliche Schutz der Heimarbeiter noch fast gar nicht verwirklicht ist und erhofft ein baldiges entsprechendes Gesetz. Aber auch die auf die Selbsthülfe der Heimarbeiterschaft abzielenden beruflichen Organisationen hält er für wichtig, desgleichen die auf charitativer Grundlage beruhenden Bestrebungen zu ihrer sittlichen und sozialen Hebung.

An Bedeutung den vorgenannten Fragen kaum nachstehend ist heute das Gebiet der Jugendfürsorge. Der Katholikentag erachtet es daher als eine dringende Pflicht der Katholiken, den Bestrebungen zur Förderung der schulentlassenen Jugend erhöhte Beachtung zu schenken. Als eines der wichtigsten Mittel der Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend haben sich in Stadt und Land die konfessionellen Jugendvereine erwiesen, die daher die kräftigste Unterstützung verdienen. Auch für die weibliche Jugend sind Vereinigungen heute notwendig. Der Katholikentag begrüßt den neugegründeten Verband süddeutscher Patronagen für jugendliche katholische Arbeiterinnen sowie anderwärts den Zusammenschluß der erwerbstätigen weiblichen Jugend in Mädchenvereinigungen und Jugendabteilungen als Vorschulen der katholischen Arbeiterinnenvereine, welche letztere ebenso wie die katholischen Arbeitervereine aufs neue dringend empfohlen werden.

Unter den durch die Neuzeit notwendig gewordenen Standesvereinigungen verdienen die katholischen Dienstbotenvereine noch eine besondere Beachtung. Die Lage der weiblichen Dienstboten sowohl in religiös-sittlicher als in gesellschaftlicher und sozialer Beziehung erfordert solche Vereinigungen, weshalb der Katholikentag deren Gründung angelegentlichst empfiehlt. Gleichzeitig spricht der Katholikentag die Hoffnung aus, daß auch die Herrschaften ihren Dienstboten zeitgemäßes Verständnis entgegenbringen und mit denselben soweit als möglich Hand in Hand zu arbeiten suchen.

Des Mittelstandes, ländlichen wie gewerblichen, gedenkt der Katholikentag wiederum in eingehender Weise. Er hält einen umfassenden gesetzlichen Schutz dieser Bevölkerungsschichten für notwendig, unterläßt aber auch nicht, auf die Bedeutung der Selbsthülfebestrebungen für den Mittelstand hinzuweisen. Desgleichen erachtet er die Bestrebungen der Privatangestellten, ihre wirtschaftliche Lage durch Staats- und Selbsthülfe zu heben, für begründet.

Weiter tritt der Katholikentag ein für den katholischen Frauenbund, für die Notwendigkeit einer besseren hauswirtschaftlichen Bildung der heranwachsenden weiblichen Jugend, für die Mitarbeit der gebildeten Kreise auf sozialem und charitativem Gebiete, insbesondere für die Einrichtung sozial-charitativer Vereinigungen unter der katholischen Studentenschaft, für die Anstellung weiblicher Beamten bei der Gewerbeinspektion — alles bedeutsamer und zeitgemäßer Aufgaben auf sozialem Gebiete.

Man kann nur dringend wünschen, daß diese Beschlüsse des Katholikentages ihre Wirkung bei den beteiligten Kreisen nicht verfehlen. Mögen sie einmal den gesetzgebenden Faktoren ein Beweis sein, daß das katholische Deutschland die Fortführung einer gesunden Sozialreform für alle diejenigen, welche unter der neuzeitlichen Entwicklung leiden und einen berechtigten Anspruch auf die Hülfe des Staates erheben können, für dringend notwendig erachtet. Andererseits mögen die einzelnen Stände aus der Stellungnahme des Katholikentages zu den sozialen Tagesfragen die Ueberzeugung schöpfen, daß die Selbsthülfe ein ebenso wichtiger Faktor bei Lösung der sozialen Frage ist, als die Hülfe des Staates, und demgemäß den guten Vorsatz fassen, von neuem tatkräftig selbst Hand ans Werk zu legen, um die sozialen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Deutsches Reich.

Sozialistische Arbeitgeber.

Ein Vorgang in der Sozialdemokratie, der auf die Entwickelung hinweist, welche die Sozialdemokratie nehmen wird, verdient besondere Beachtung. Der Genosse Peege, der seit 35 Jahren der sozialdemokratischen Partei angehört, ist aus ihr ausgeschlossen worden, weil er Mitglied eines Arbeitgeberverbandes ist und sich an dessen Maßnahmen beteiligt hat. Peege ist Tischlermstr. in Berlin und hat sich, wie er versichert, stets bemüht, die von ihm beschäftigten Arbeiter so gut zu stellen wie es ihm nur möglich war. „Aber die Arbeiter hätten in ihm nicht den Genossen, sondern nur den Arbeitgeber gesehen", so erklärt er nach dem Bericht des ‚Vorwärts'. Dadurch sei er in die Organisation der Arbeitgeber gedrängt worden. Als Mitglied der Organisation seiner Berufsgenossen hat er bei dem Kampf in der Holzindustrie auf der Seite des Verbandes gestanden. Infolgedessen ist der Antrag gestellt worden, ihn aus dem Wahlverein auszuschließen. Die Beschwerdekommission hat die Angelegenheit geprüft und den Antrag befürwortet, der Vorstand desgleichen, und so wurde in der Generalversammlung Gericht gehalten. Der Angeklagte Peege wandte ein, er habe lediglich seine wirtschaftlichen Interessen vertreten, wie es die Arbeiter auch tun. Wenn ihm nicht nachgewiesen werde, gegen welche Punkte des Parteiprogramms er verstoßen habe, so sei seine Ausschließung ein Akt von Klassenjustiz. — Der Sozialdemokratie gehört eine ziemliche Anzahl kleiner Arbeitgeber an; ihnen wird der Ausschluß zu denken geben, und andere Arbeitgeber wird sie nicht mehr leicht an sich ziehen.

Unstimmigkeiten

sollen, wie die Mil.-Polit. Korrespondenz behauptet, anläßlich der Verleihung neuer Fahnen an die Truppenteil des 7. und 10. Armeekorps zwischen dem Kaiserhof und nordwestdeutschen Fürstenhöfen entstanden sein. Das Recht der Fahnenverleihung ist nach den Militärkonventionen ein Hoheitsrecht der Kontingentsherren. Demzufolge wurde vom preußischen Kriegsministerium in Oldenburg, Detmold und Bückeburg angefragt, ob die betreffenden fürstlichen Kontingentsherren mit der Neuverleihung von Fahnen an ihre Landestruppen einverstanden

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

42) Nachdruck verboten.

„Man führe ihn weg und bringe Hanna Braun hierher", befahl der Vorsitzende.

Während des Verhörs der beiden letzten Zeugen hatte sich in Herrn Templetons Zügen große Erregung ausgeprägt. Als Thomas den Saal verließ, geriet er in heftige Erregung und schien im Begriffe, den Alten zurückzurufen; aber er faßte sich wieder und drehte den Kopf zur Seite, als man Hanna hereinführte.

Die arme Alte, die vor Schwäche kaum gehen konnte, wurde zu einem bequemen Sitze geführt; aber sie zitterte an alle Gliedern, und der Ausdruck des Entsetzens war noch in ihren verfallenen Zügen zu lesen. Als sie ihren Herrn erblickte, stöhnte sie laut.

„Nun, meine gute Frau", begann der Vorsitzende, nachdem sie beeidigt war, „ich erwarte, daß Sie aufrichtig meine Fragen beantworten. Wissen Sie, ob Leutnant Butler auf dem Lindenhofe war, an dem Abende, da seine Frau starb?"

Wie ein Krampf ging es über Hanna's Angesicht, als sie erwiderte: „Meines Wissens war er nicht im Hause."

Die Richter berieten einige Minuten leise miteinander.

„Nicht im Hause vielleicht", sagte der Vorsitzende; „aber in der nächsten Umgebung — z. B. im Garten. Haben Sie nie erfahren daß er dort gesehen wurde?"

Hanna blickte hülfesuchend nach ihrem Herrn hinüber und dann wieder auf den Richter: „Ich kann es nicht sagen", versetzte sie, die welken Hände faltend.

„Kann es nicht sagen? Torheit! Wollen Sie damit ausdrücken, daß Ihr Gedächtnis Sie im Stiche läßt? Kommen Sie, versuchen wir es auf eine andere Art. Erinnern Sie sich, am Tage vor Frau Butlers Ableben Ihren Bruder gesprochen zu haben?"

„Ja, Herr."

„Sagten Sie etwas Besonderes zu ihm?"

„Ich sagte ihm, er solle doch seine Stelle aufgeben und wieder auf den Lindenhof kommen; der Herr wünsche es auch. Frau Ponsfords war tot, und darum hatte ich mehr Arbeit. Ich glaube nicht, daß ich noch mehr zu ihm sagte."

„Wann sahen Sie ihn dann wieder?"

„Am Morgen nach dem Tode meiner jungen Herrin. Er suchte uns in unserem Jammer auf — und ein rechter Jammer war es."

„Gut; Ihre Antworten sind zufriedenstellend. Sie müssen doch begreifen, daß Sie Ihrem Herrn am besten dienen, wenn Sie die Wahrheit sprechen. Sahen Sie je Ihren Herrn und Leutnant Butler bei einander?"

„Nein, niemals."

„Hörten Sie je, daß die beiden bei einander waren?"

„Nur ein einziges Mal, zwei Jahre vor dem Tode meiner jungen Herrin; sie hatten da einen Streit, weil der Leutnant auf meines Herrn Gebiet eindrang."

„Sie beschwören das?"

„Ja, ich beschwöre es."

„Sahen Sie Ihre junge Herrin und den Leutnant beieinander?"

Hanna war gerade wieder ein wenig aufgelebt, nun sank sie von neuem ganz in sich zusammen. „Ich kann es nicht sagen", kam es leise von ihren bebenden Lippen.

„Das heißt, Sie wollen es nicht sagen. Können Sie auf Ihren Eid versichern, daß Sie die Beiden nie beeinander sahen?"

„Ich kann diese Frage nicht beantworten."

„Man wird Sie dazu zwingen; also können Sie ebenso gut jetzt gleich Ihr Schweigen brechen, durch welches Sie Ihrem Herrn durchaus nicht nützen. Waren Sie bei Ihrer jungen Herrin, als diese am Sterben lag?"

„Ja."

„Erwähnte sie Leutnant Butlers in ihren letzten Augenblicken?"

„Ach ja, Herr."

„Was sagte sie von ihm?"

„Ich kann — ich darf es nicht sagen", stöhnte Hanna die Hände ringend.

„Sie müssen die an Sie gestellten Fragen beantworten, oder in's Gefängnis wandern, bis Sie zur Besinnung kommen. Welchem Zwecke glauben Sie durch diesen Eigensinn zu dienen?"

„Ich bin eine alte Frau", sagte Hanna, „und weiß, daß Sie die Macht haben, mir das Leben zu nehmen; aber zum Sprechen werden Sie mich nicht zwingen. Ich versprach meiner jungen Herrin bei keiner Seele zu erzählen, was ich in jener Nacht gesehen und gehört hatte. Wer kann mich von diesem Versprechen befreien?"

„Die vorliegenden Umstände vermögen es. Hätte Ihre junge Herrin gewußt, daß das Leben ihres Bruders durch Ihr Schweigen in Gefahr gebracht würde, so hätte sie Ihnen dieses Versprechen überhaupt nicht abgenommen. Ihr Benehmen verstärkt noch die gegen Ihren Herrn vorliegenden Verdachtsgründe. Ich fordere Sie nochmals auf, meine Frage zu beantworten."

Aber zur allgemeinen Entrüstung beharrte Hanna auf ihrer Weigerung mit einem Mute, den Hermann selbst ihr am wenigsten zugetraut hätte. Ihre Treue bereitete ihm Schmerz. Mehrmals stand er auf dem Punkte, ihr zuzurufen: „Sagen Sie alles, Hanna", aber ein stärkerer Beweggrund hielt ihn zurück, und so mußte er mit unbeschreiblichem Herzeleid mit ansehen, wie seine beiden alten Diener in Haft genommen wurden — das Opfer ihrer Treue und unbesiegbaren Hingebung an ihren Herrn.

„Herr Templeton", wandte sich der Vorsitzende nun zu diesem, „Sie befinden sich in der Lage vieler, welche mehr Grund haben, ihre Freunde als ihre Feinde zu fürchten. Ich hoffe, die beiden letzten Zeugen werden bis nächsten Mittwoch, an welchem Tage ein weiteres Verhör stattfindet, zum Einsehen gekommen sein. Sie selbst werden heute abend aus diesem Hause weggebracht werden — ich bedauere es, aber es bleibt uns keine Wahl."

Hermann verneigte sich, stolz, wie immer, und wurde bald nachher zu Wagen in das Gefängnis von Upton überführt.

Die Nachricht, daß Hanna und Thomas in Upton in Gewahrsam genommen worden waren, brachte auf dem Lindenhofe die größte Bestürzung hervor. Herr Mohr war der erste Ueberbringer der betrübenden Kunde, und von ihm erfuhr auch Weston aufs Genaueste die Vorgänge des Tages.

„Ich fühle die feste Ueberzeugung in mir, daß Herr Templeton unschuldig ist," sagte er; obschon augenblicklich so vieles gegen ihn vorliegt, daß der festeste Glaube erschüttert werden könnte. Doch die Geschichte scheint mir eine sehr verwickelte zu sein, und ich halte es für dringend geboten, daß Herr Templeton einen guten Berater zur Seite habe. Ich selbst stehe ihm zu ferne, um meine Dienste anzubieten."

„Sie haben ein edles warmfühlendes Herz, Herr Mohr", sagte Weston herzlich, „und ich danke Ihnen im Namen meines Freundes für Ihrer Güte. Sie beurteilen ihn ganz richtig; er ist nicht schuldig, aber er handelt unrecht — inwieweit und inwiefern, kann ich nicht sagen, bin aber überzeugt, daß er es selbst einsehen wird. Sie werden sich vielleicht wundern, daß ich hier ruhig bleibe und es mir behaglich mache, während mein Freund in dieser Klemme steckt. Aber, mein lieber Herr Mohr, ich bin gezwungen zu bleiben. Dieser Teil des Geheimnisses muß für Sie ganz unverständlich sein; mir selbst ist es nur halbwegs klar. Ich schrieb gestern Abend an meinen Rechtsanwalt, der nächst mir am meisten in diese Sache eingeweiht ist; hoffentlich wird er heute Abend oder morgen in der Frühe hier ankommen. Aber der beste Berater kann Templeton nichts nützen, so lange er auf seinem Eigensinne beharrt."

(Fortsetzung folgt.)

seien oder nicht. Die lippischen Fürsten gaben ihre Zustimmung, während der Großherzog von Oldenburg die Zustimmung nicht erteilte, vielmehr wünschte, daß die Oldenburger Truppen ihre alten Feldzeichen behielten. Eigentümlich lagen die Verhältnisse in Braunschweig. Der Regentschaftsrat, in dessen Händen nach dem Tode des Prinzregenten Albrecht von Preußen die Regierung des Landes übergegangen war, besaß bestimmungsgemäß keinerlei militärische Hoheitsrechte. Die Rechte ruhten vielmehr, solange kein Regent gewählt war, in den Händen des Kaisers als obersten Kriegsherrn. Die Verleihung neuer Feldzeichen an die braunschweigischen Truppen wurde deshalb auch, so erklärt die erwähnte Korrespondenz, der wir die Verantwortung für ihre Mitteilungen überlassen müssen, ohne weitere Anfrage von Berlin aus verfügt, noch ehe die Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten erfolgt war.

§ **Solingen**, 7. Sept. In der Landesverratsaffäre des Schriftstellers M. Schwarz fand in seinem Büro und in seiner Wohnung durch eine Gerichtskommission nochmals eine stundenlang dauernde Haussuchung mit nachfolgender Zeugenvernehmung am hiesigen Amtsgerichte statt. Die Haussuchung förderte noch weiter schwer belastendes Material zutage. Schwarz hat längere Zeit den Landesverrat ausgeübt. Bedienungsvorschriften der neuen Rohrrücklaufgeschütze wie auch Verteidungspläne der Festung Ehrenbreitstein sollen von ihm preisgegeben worden sein. Für seinen Verrat soll er monatlich 4000 Mark erhalten haben. Festgestellt wurde, daß in allerletzter Zeit noch Militärpersonen in seiner Wohnung verkehrten, die wahrscheinlich alle in die Affäre verwickelt sind. Von Kriminalbeamten wurde Sch. schon längere Zeit ständig bewacht, von der Behörde aber bis zu seiner Verhaftung in Sicherheit gewiegt. Einige Tage vor der Verhaftung wurden ihm noch Legitimationspapiere und Tribünenkarten zur Kaiserparade in Münster zugestellt.

§ **Düsseldorf**, 7. Sept. Der niederrheinische sozialdemokratische Parteitag ist auf den 20. Oktober hierher einberufen. Die Tagesordnung umfaßt außer geschäftlichen Angelegenheiten ein Referat von Eberle-Barmen: Ueber die letzten Reichstagswahlen und den niederrheinischen Bezirk und welche Lehren ziehen wir daraus, und ein Referat von Gewehr-Elberfeld: Ueber die Landtagswahlen in Preußen und die Wahlrechtsbewegung.

§ **Elberfeld**, 9. Sept. Der christlich-soziale Parteitag wurde gestern abend im großen Saale der Stadthalle unter Teilnahme von 800 Personen mit Begrüßungsansprachen der Führer eröffnet. Von den Abgeordneten der Partei sind die Reichstggsabgeordneten Dr. Burckard und Generalsekretär Behrens, Essen, anwesend. Der Parteiführer, Hofprediger a. D. Stöcker, hat infolge seiner Krankheit die Reise nach Elberfeld aufgeben müssen, so daß der diesjährige Parteitag zum ersten Mal ohne seinen Führer tagt. Ebenso hat Lic. Mumm infolge eines Unfalles im letzten Augenblick seine Teilnahme absagen müssen.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Sept. Heute Abend 7 Uhr fand im hiesigen Offizierskasino beim Kaiser Parabetafel statt, in deren Verlauf der Kaiser sich zu folgendem Trinkspruch erhob: „Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich Ihnen heute ausgesprochen habe für Ihre geleistete Arbeit, für Ihre Treue und für Ihr zielbewußtes Wirken, was zu so schnen Resultaten geführt hat. Euer Königlichen Hoheit danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Kabinettsorder die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weihe dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und ihrem erlauchten Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Zierde meines Hauses. Meine Herren, der deutschen Marine, der Hochseeflotte und ihrem Chef, Hurra! Hurra! Hurra!"

§ **Kaiserslautern**, 7. Sept. Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend hat nach mehrstündiger Beratung einen Antrag des Vorstands angenommen, wonach die badischen und bayrischen jungliberalen Vereine dem Reichsverband angehören können, auch wenn sie nicht die Altersgrenze einführen. Die Vertreter der Vereine aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk haben sich der Stimme enthalten.

§ **Göttingen**, 8. Sept. Der nationalliberale Landtagskandidat für Göttingen, Administrator Heine, gegen den die Bündler als Konkurrenten den Mittelstandsmann Iserloh aufgestellt hatten, ist nunmehr aus dem Bund der Landwirte ausgeschlossen worden, da er sich geweigert hat, seine Kandidatur niederzulegen oder freiwillig seine Mitgliedschaft beim Bunde aufzugeben.

Ausland.

Frankreich.

Vom französischen Heere.

* **Perpignan**, 7. Sept. Die Mannschaften des 53. Infanterie-Regiments, die im Juli gemeutert hatten, sind auf Befehl des Kriegsministers nach den nördlichen französischen Garnisonen strafversetzt worden. — Aus Angers wird berichtet, daß ein Reservist, der in Gegenwart des Obersten die Regimentsfahne beschimpft hatte, zu zwei Tagen Arrest verurteilt worden ist. — Eine Kompagnie Reservisten weigerte sich, angeblich wegen Uebermüdung, weiter zu marschieren. Schließlich gelang es dem Hauptmann, die Unzufriedenen zur Wiederaufnahme des Marsches zu bewegen. — „Libre Parole" berichtet aus Tarbes, daß Reservisten des 12. Infanterie-Regiments wegen Ueberanstrengung meuterten, den Obersten beschimpften und vor den Fenstern seines Quartiers demonstrierten. Im Kriegsamt erklärt man, von diesem Vorfalle keine Kenntnis zu haben.

Ein Sozialist über den Antimilitarismus.

* **Paris**, 8. Sept. In einer Auslassung über den Stuttgarter Kongreß kritisiert Jaurès den Antimilitarismus Hervés; er sei unvereinbar mit der Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Völker. Jaurès fordert die französischen Sozialisten auf, sich zu organisieren und nach den in Stuttgart aufgestellten Grundsätzen zu handeln.

Rußland.

Die Judenverfolgungen in Odessa.

* **Odessa**, 9. Sept. Die Börse ist noch immer geschlossen. Auch die Metzeleien durch die Juden dauerten in den letzten Tagen noch an. Der Verband der echt russischen Leute fährt fort, Aufrufe gegen die Juden zu verbreiten, die zu Metzeleien gegen die Juden auffordern.

Belgien.

Der Hafenarbeiterstreik in Antwerpen.

* **Antwerpen**, 8. Sept. Der Streik hat wieder an Ausdehnung zugenommen. Verschiedene Schiffsverladerfirmen haben, wie es heißt, die Absicht, sich von der Federation maritime zu trennen, und direkt mit den Arbeitern in Verbindung zu treten, denen sie eine Lohnerhöhung von 50 Centimes täglich geben wollen. Die Streikenden werden durch große Zuschüsse täglich unterstützt. Das Syndikat der Diamantschleifer sandte 25 000 Franks, die Köhler aus dem Hennegau sicherten ihnen 26 000 Kilogramm Kohle zu. Ein schwerer Unglücksfall verschärft noch die Situation. Ein Schiffer namens Michels, der zur Besatzung der Bark „Julia" gehörte, wurde von einer Schildwache getötet, als er, ohne auf den Anruf des Postens zu hören, auf den Quai zu gelangen suchte. Die Tat hat die Hafenbevölkerung in wilde Aufregung versetzt. Der Soldat ist vorläufig in Haft genommen worden, um sich vor dem Militärgericht zu verantworten. — Der Führer des Ausstandes soll ein 22jähriger Arbeiter namens Chapelle sein, der durch sein glänzendes Rednertalent über tausend von Arbeitern widerstandslos herrscht. Gestern haben verbrecherische Hände dreimal Brandstiftung versucht; in der Nacht war alles ruhig.

* **Brüssel**, 8. Sept. Von gestern ab übernahm die Armee den vollständigen Sicherheitsdienst im Antwerpener Hafen.

England.

Zum Besuch des deutschen Kaiserpaares.

* **London**, 8. Sept. Wie der „Standard" erfährt, werden der Kaiser und die Kaiserin bei ihrem für November in Aussicht genommenen Besuch in England auch die Londoner City besuchen. Die städtischen Körperschaften haben die Absicht, die Majestäten zu einem großen Empfang und Frühstück in der Guildhall einzuladen.

Die englische Kriegsluftschiffahrt.

* **London**, 7. Sept. „Daily Chronicle" meldet, daß im nächstjährigen Budget bereits eine sehr hohe Summe, wahrscheinlich 10 Millionen Mk., für das Ressort der englischen Kriegsluftschiffahrt eingestellt werden würde.

Asien.

Unruhen in China.

* **Schanghai**, 9. Sept. Im Südwesten der südöstlichen Provinz Chinas, Kwangtung, fanden ernstere Unruhen statt, die eine Nachwirkung der früheren Unruhen in Pakhoi sind. Die Aufständischen nahmen eine Stadt ein und ermordeten dort die Beamten. Sie berennen jetzt die Stadt Kintschou. Die Behörden der Provinz Kwangtung forderten die Missionare in den Bezirken Kintschou und Niutschwang auf, sich in die Staatsgebäude zurückzuziehen, wo sie Schutz bei den Truppen finden.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* **Paris**, 7. Sept. Heute abend erklärte der Ministerpräsident Clemenceau, aus Marokko sei mit Ausnahme einer Depesche des Admirals Philibert nichts eingegangen. In der Depesche sei mitgeteilt, daß der Schech el Heiti um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten habe, es sei aber nicht bekannt, wie General Drude diese Bitte aufgenommen habe, er wüßte sogar nicht, ob die marokkanischen Abgesandten mit General Drude hätten beraten können. Die Verhandlungen bezüglich der Waffen in Masagan seien auf dem besten Wege. Zum Schluß sagte Clemenceau, daß die Lage so günstig sei wie nur möglich sei. — Ein Telegramm der Correspondencia de Espanna, das die Ankunft von drei Marokkanern im Lager von Casablanca zu Unterhandlungen über einen Waffenstillstand meldet, fügt hinzu, daß zwei von den Unterhändlern als Geiseln zurückbehalten worden seien. Wie berichtet wurde, hatte General Drude eine Waffenruhe bis zum 8. mittags gewährt. Die Einstellung der Feindseligkeiten war durch das Eingreifen des Häuptlings des Schoukla-Stammes veranlaßt, der mit dem französischen Geschäftsträger die Grundzüge eines Einvernehmens festzusetzen wünschte. Der Schech der nicht genügenden Einfluß auf die Stämme zu haben schien, um seine Ansichten zur Geltung zu bringen, sollte heute früh eintreffen und wurde noch um drei Uhr erwartet. — Araber hatten eine Schiffsgranate gefunden, die nicht krepiert war, und bearbeiteten sie solange mit Hämmern und Steinen bis sie explodierte, wobei sechzig Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. — Laut Nachrichten aus Saffi hat der Kaid der Abda, Si Aissa ben Omar, sich für Mulai Hafid erklärt. Aus Tanger wird dazu berichtet, daß letzterer ihn zu seinem Minister des Auswärtigen ernennen will. Am 4 d. M. kamen 50 Reiter aus Marrakesch an und brachten einen Brief Mulai Hafids mit, worin er empfiehlt, die Franzosen und Europäer nicht zu beunruhigen. Mulai Hafid bemerkt ferner, daß er die Küste von Mogador bis Tanger besuchen werde, wo er mit den europäischen Mächten Unterhandlungen anzuknüpfen wünsche.

Der Temps vergleicht die Lage der Fremden und Eingeborenen, die in Casablanca zu Schaden gekommen sind, mit der, worin sich die im Jahre 1882 bei der Beschießung von Alexandrien geschädigten Fremden und Eingeborenen befanden. Er schlägt vor, man möge wie damals eine internationale Kommission einsetzen, die die Frage der Entschädigung regeln solle. Der Temps erinnert daran, daß alle Mächte, namentlich Deutschland, im Jahre 1882 der Einrichtung einer solchen Kommission zustimmten und daß Frankreich während der Verhandlungen hierüber das größte Entgegenkommen gezeigt habe. Der Temps drückt die Ueberzeugung aus, daß Deutschland heute seine Zustimmung geben würde zu einem Dekret ähnlich dem des Khedivs vom 13. Januar 1883, dessen drei Hauptpunkte folgende waren: 1. Verantwortlichkeit der Behörden am Orte, 2. internationale Abschätzung des erlittenen Schadens, 3. eine einer besondern Kommission übertragene Rechtsprechung nach Wiederherstellung der Ordnung, gegen die keine Berufung eingelegt werden kann. Da der Fall von Casablanca, fügt der Temps hinzu, von verhältnismäßig viel geringerer Bedeutung sei, werde seine Erledigung um so leichter sein

* **Tanger**, 8. Sept. Der französische Konsul in Casablanca erhielt am Donnerstag einen Brief ohne Unterschrift, worin die Bitte ausgesprochen wurde, daß die Angriffe eingestellt werden möchten, und zugleich das Erscheinen von zwölf Schechs zur Anknüpfung von Verhandlungen angekündigt wurde. General Drude teilte dem Ueberbringer des Briefes mit, daß er sich zu nichts verpflichte, bevor die Schechs angekommen seien. Darauf erschien ein Abgesandter, um sich nach den Friedensbedingungen zu erkundigen; die Antwort lautete: Erscheinen aller Schechs von Casablanca und Rabat, Auslieferung der Mörder und deren öffentliche Erschießung innerhalb 48 Stunden. Zur Erfüllung dieser Bedingungen wurde ein Waffenstillstand bewilligt.

* **Paris**, 8. Sept. „Havas" veröffentlicht folgende Note: Die Regierung hat das Telegramm des Generals Drude erhalten, in dem dieser mitteilt, daß die Delegation vornehmer Marokkaner, die der Scheik El Maais nach Casablanca führen sollte, nicht eingetroffen sei. Infolgedessen habe der General beschlossen, den El Maais bewilligten Waffenstillstand bis heute abend zu verlängern. Die Operationen sollen morgen wieder beginnen, wenn die marokkanischen Abgesandten nicht im Laufe des Abends kommen, um sich zu unterwerfen. Das Telegramm Drudes teilt ferner mit, daß seit dem Eintreffen der Truppen in Casablanca 800 Marokkaner getötet wurden.

Die diesjährigen Kaisermanöver.

* **Höxter**, 8. Sept. Heute ist die allgemeine Kriegslage mit Beginn der Eröffnung des Kriegszustandes bekanntgegeben worden. Sie lautet: Eine rote Armee wurde am 5. und 6. Sept zwischen Dülmen und Lünen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt. Das VII. Korps ist die blaue, das X. ist die rote Partei. Morgen, Montag, früh trifft der Kaiser gegen 6½ Uhr bei Borgholz ein, wo der erste Zusammenstoß erwartet wird.

* **Kassel**, 8. Sept. Der Kaiser traf abends 7 Uhr 30 Min. auf dem Hauptbahnhof ein und begab sich im Automobil nach dem Residenzschloß, wobei er von den Menschenmengen, die sich angesammelt hatten, jubelnd begrüßt wurde. Im Residenzschloß fand beim Kaiser ein Festmahl für die hier anwesenden fürstlichen Manövergäste und fremdherrlichen Offiziere statt; auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Kassels nahmen daran teil. Die Stadt ist festlich geschmückt. Nach Beendigung des Galadieners im Residenzschloß fuhr der Kaiser im Automobil, von den Hochrufen der Menge begleitet, nach Schloß Wilhelmshöhe.

* **Wilhelmshöhe**, 9. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 5,30 Uhr im Hofzuge nach dem Manövergelände. Die fürstlichen Gäste und fremdherrlichen Offiziere folgten um 6 Uhr im Sonderzuge.

Arbeiterbewegung.

* **Eilendorf**, 7. Sept. Der christliche Holzarbeiterverband schloß hier einen Tarifvertrag ab. Die Arbeitszeit wurde um eine Stunde wöchentlich verkürzt, von 57 auf 56 Stunden. Die Akkordsätze wurden um 5 Prozent, die Stundenlöhne um 3 Pf. erhöht. Der Tarif läuft bis 31. August 1909. Auch in der Orgelfabrik Sackel in Rosenheim kam es zu einem Tarifvertrag zwischen dieser Firma und dem genannten Verbande. Die Löhne wurden um 8 Pfg. pro Stunde erhöht. Ueberstunden werden mit einem Aufschlag von 25 Prozent, Sonntagsarbeit mit 50 Prozent Aufschlag bezahlt. Für Montagsarbeit wird pro Tag 1,50 Mk. extra vergütet. Die Arbeitszeit wird von 60 auf 59 Stunden pro Woche herabgesetzt.

Kirchliches.

* **Fulda**, 7. Sept. Das Domkapitel wählte Dompräbendat Lukas Gaßmann zum Domkapitular.

* **Linz**, 7. Sept. Der Sodalentag, zu dem 2500 Teilnehmer erschienen sind, wurde von Bischof Doppelbauer mit einer Pontifikalmesse eröffnet. Das Präsidium bilden Prälat Mehler (Regensburg), Kanonikus Schopfleitner (Wien) und Spiritual Marty (Jugenbohl Schweiz). Zustimmungskundgebungen liegen vor von den Kardinälen Kopp, Katschthaler, Gruscha, den Erzbischöfen von München und Freiburg, vom Nunzius in Wien. Viele Bischöfe, Aebte, Priester und Laien, sowie zahlreiche Vertreterinnen von Damenkongregationen sind anwesend.

Provinzielle Nachrichten.

* **Isselburg**, 8. Sept. Unsere kath. Pfarrkirche hat einen neuen Schmuck erhalten. Sie ist von Innen vollständig neu ausgemalt worden. Der Maler hat es verstanden, der ganzen Dekoration durch geschmackvolle und mannigfaltige Farbenstellung ebenso ruhige wie würdige Wirkung zu geben. Die Malerei wurde von dem Maler Geißler aus Dorsten ausgeführt.

* **Westerkappeln**, 8. Sept. Auf der am Mittwoch hierselbst abgehaltenen Kirmes wurde ein 19jähr. Bursche in sinnlos betrunkenem Zustande von der Straße aufgelesen und zu seiner eigenen Sicherheit im Polizeigefängnis untergebracht. Als er am folgenden Morgen entlassen werden sollte wurde er tot aufgefunden. Er war an Alkoholvergiftung gestorben.

* **Attendorn** i. W., 7. Sept. Die in den Steinbrüchen der Biggetaler Kalkwerke neu entdeckte Tropfsteinhöhle wurde heute durch den Arnsberger Regierungspräsidenten v. Schwerin eröffnet.

* **Gelsenkirchen**, 7. Sept. Die Meldung, daß der Fiskus das Schloß Grimberg erworben habe, ist nach einer Auskunft von zuständiger Stelle verfrüht. Der Fiskus hat sich allerdings das Vorkaufsrecht für das Schloß und die im Gebiete des Rhein-Herne-Kanals liegenden Ländereien in Erle bis zum 1. Oktober d. J. gesichert.

* **Gelsenkirchen**, 8. Sept. Heute wurde hier die Bergmanns-Ehefrau Slomka unter dem dringenden Verdacht verhaftet, ihr 4 Monate altes Kind dem Hungertode preisgegeben zu haben.

* **Ratingen**, 8. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag entstand aus unbekannter Ursache im Lumpenlager der Ratinger Papierfabrik Feuer, welches den Dachstuhl zerstörte und einen größeren Vorrat an Rohstoffen einäscherte. Alle Maschinen sind gerettet, so daß der Betrieb aufrecht erhalten werden kann.

* **Brakel** (Kr. Höxter), 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Posener Jäger zu Pferde verließ den Sonderzug bei Borgholz und begab sich im Automobil nach Rothe, wo er um 7¼ Uhr zu Pferde stieg. Der Kaiser beobachtete hier die von Norden her über Höxter anrückende Kavalleriedivision B, welche auf die Spitze des von Süden nahenden 7. Korps stieß. Die Kavalleriedivision B ging auf Brakel zurück. Das Wetter ist schön.

* **Oberhausen**, 8. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhofe entgleiste gestern abend 7½ Uhr eine Rangierlokomotive infolge irrtümlichen Umlegens des Weichenhebels. Die Einfahrt von Styrum und Duisburg war dadurch zwei Stunden gesperrt. Die Personenzüge erlitten bis zu einer Stunde Verspätungen. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist unerheblich.

* **Oberhausen**, 9. Sept. Gestern abend wurde hier noch ein städtischer Beamter wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet, nämlich der Vollziehungsbeamte Metzger. Die Unterschlagungen stehen jedoch mit denen des Stadtrentmeisters Rumpff in keinem Zusammenhang.

* **Düsseldorf**, 7. Sept. In vergangener Nacht wurde in einer hiesigen Wirtschaft von Polizeibeamten eine Spielergesellschaft von 20 Personen überrascht, die gewerbsmäßig dem Glücksspiel oblag. Es wurden große Summen umgesetzt und vielfach Fremde in die Spielhölle verschleppt. Unter der Gesellschaft befanden sich auch mehrere Personen aus Köln. Das vorgefundene Geld wurde beschlagnahmt.

* **Düsseldorf**, 8. Sept. Die Festhalle zur Aufnahme der Katholikenversammlung die im Jahre 1908 hier stattfindet, wird voraussichtlich an der Grafenberger-Allee errichtet werden.

* **Sterkrade**, 8. Sept. Die Regierung lehnte die von der Bürgermeistereigemeinde Buschhausen beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter ab.

* **Krefeld**, 6. Sept. Heute vormittag fanden die diesjährigen, vom Verein für Volks- und Jugendspiele veranstalteten Ferienspiele ihren Abschluß. Im Durchschnitt haben täglich 500 Knaben und 800 Mädchen an den Spielen teilgenommen und sind auf Kosten des Vereins gespeist worden. Zur Speisung wurden gebraucht 28 850 Weckchen und 9510 Liter Milch. Die Kosten für die Ferienspiele belaufen sich auf rund 4880 Mk. Dazu kommen noch die Aufwendungen für neun Wanderfahrten, an welchen in drei Gruppen etwa 730 Knaben teilnahmen, im Betrage von 1658 Mark.

* **Krefeld**, 7. Sept. Nach den nunmehr vorliegenden genaueren Meldungen hat man es in Hüls mit zwei örtlich und zeitlich von einander getrennten Unglücksfällen zu tun. Danach trug sich das eine Unglück gestern vormittag bei der Uebung des 59. Artillerie-Regiments aus Köln in der Nähe von Tönisberg zu, indem an einer abschüssigen Stelle des Geländes ein Geschütz umstürzte und drei Soldaten unter sich begrub. Ein Soldat, aus Köln gebürtig, blieb sofort tot, da die Lafette ihm den Schädel zerquetscht hatte. Von den beiden anderen Soldaten trug einer eine Wunde am Bein davon, während der dritte unverletzt blieb. Das zweite Unglück hat sich gestern nachmittag ereignet. Die Abteilung desselben Regiments, welche hier in Hüls Quartier gemacht hat, hatte ihr Geschütz auf dem Schulplatz aufgestellt. Ob alle oder eins der Geschütze geladen waren, ist nicht bekannt. Jedenfalls entlud sich plötzlich aus unbekannter Ursache eines derselben, und die Folge war die schwere Verletzung des Postens, der vor den Geschützen auf und ab patrouilliert hatte.

* **M.-Gladbach**, 8. Sept. Frau Witwe Johann Brunsbach hierselbst, feierte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren 103. Geburtstag.

* **Köln**, 8 Sept. Die Getreidemühle der Firma Heinrich Auer in der Landsbergstraße wurde durch das Großfeuer fast vollständig vernichtet. Nur das Maschinenhaus und das Kesselhaus sind erhalten geblieben. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt 750 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Bei den

Löscharbeiten erlitt auch eine ganze Anzahl Feuerwehrleute erhebliche Brandverletzungen. Die Verletzten mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 8. Sept. Das Eisenbahnunglück bei Stausberg ist weit schlimmer als wie es nach den amtlichen Darstellungen den Anschein hatte. Die Eisenbahnbehörde wußte nur von acht leicht verletzten Personen zu berichten, während tatsächlich mehr als 20 Personen, Reisende sowohl wie Zugpersonal, schwer verletzt wurden. Wie bereits gemeldet, ist der Bankier Kraschutzki vollständig verbrannt, nur noch geringe Ueberreste sind gefunden worden. Nach einem Augenzeugen der Katastrophe wird zu dem schrecklichen Ende, das der Bankier gefunden hat, berichtet, daß der Verunglückte bei Entschlossenheit zu retten gewesen wäre. „Ich entsinne mich genau," so sagte der Betreffende, „daß uns von den Beamten, die mit ihren Aexten die Türen und Fenster einschlugen, mit Hinweis auf das Abteil, in dem Bankier Kraschutzki schlief, zugerufen wurde: „Da ist niemand drin." Das Abteil, in der sich der Bankdirektor befand, brannte zuerst, und zwar oben. Der schlafende Bankier ist wahrscheinlich bewußtlos geworden und konnte sich daher nicht durch Rufe bemerkbar machen. So ist er elend verbrannt.

— **Berlin**, 8. Sept. Ein schweres Verbrechen ist auf der Stettiner Bahn verübt worden. Nicht weit von der Station Eberswalde wurde an der Bahnböschung die zerschmetterte Leiche eines wenige Tage alten Kindes aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß das Kind während der Fahrt aus dem Zuge herausgeschleudert worden war. Zweifellos kommt die eigene Mutter in Betracht. Festgestellt wurde, daß die letztere auf der Fahrt von Stettin nach Berlin begriffen war.

— **Straßburg**, 8. Sept. In Klein-Rosseln (Lothringen) wurde der 26jährige Bergmann Stemmler wegen Mißhandlung seiner erst 17 Jahre alten Frau verhaftet; gleichzeitig lenkte eine anonyme Anzeige die Aufmerksamkeit des Gerichts auf den am 12. Juli d. J. unter sonderbaren Umständen erfolgten Tod des halbjährigen Kindes. Die Ausgrabung der kleinen Leiche rechtfertigte den Verdacht nur zu gut: der Körper des Würmchens war über und über mit Wunden bedeckt; fünf Rippen und beide Beine waren gebrochen, das eine zweimal. Der Unmensch soll das Kindchen an die Wand geschleudert haben; die Frau wagte aus Furcht vor der Brutalität ihres Mannes nicht, Anzeige zu erstatten.

— **Soldau**, 7. Sept. Als heute abend gegen 6½ Uhr der Zug Nr. 760 auf der Fahrt von Neidenburg nach Soldau sich ungefähr bei der Station Schläfken befand, waren vier große Eisenbahnschwellen und mehrere Bretter quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer, der das Hindernis noch rechtzeitig bemerkte, vermochte den Zug kurz vor demselben zum Stehen zu bringen, so daß ein Unglück verhütet wurde. Die Täter — dem Vernehmen nach halbwüchsige Burschen — wurden sofort verfolgt, konnten aber nicht ergriffen werden.

— **Windau**, 8. Sept. Auf dem Windaufluss treibt infolge hohen Wasserstandes zur Flößung bestimmtes Bauholz im Werte von etwa einer halben Million Rubel dem Meere zu. Es wird versucht, das Holz durch eine aus Flößen hergestellte Staubrücke aufzufangen. Falls die Brücke den Druck aushält, hofft man, das Holz retten zu können.

— **London**, 7. Sept. Evening News veröffentlicht ein heute eingegangenes Telegramm aus Gibbon (Alasko), aus dem hervorgeht, daß Mikkelsen und zwei andere Mitglieder der englisch-amerikanischen Polarexpedition, die ihr Schiff verlassen hatten, um Land zu suchen, ihre Reise durch das Eis durchgeführt haben und sich wohlauf befinden.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 10. September.

(:) **Der Kraft-Sport- und Turnverein** Bocholt beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem Nationalen Wettstreit in Wesel. Trotz der starken Konkurrenz — es waren 19 Vereine zugegen — gelang es ihm doch, ganz vorzüglich abzuschneiden. Er erhielt für Musterriegenarbeit den 1. Preis; ebenso errang im Dreikampf das Mitglied Wlh. Wipping den 1. Preis mit 68 Punkten. Im Turnen erhielt außerdem noch das Mitglied Jul. Müller den 4. Preis. Ein schöner Erfolg für den Verein.

)!(**Chambly Theater.** Die gestrige Vorstellung des holländischen Hofkünstlers Chambly in der Rotenburg wies nur ein kleines Publikum auf. Und doch verdiente das Theater des regsten Besuches; denn die Vorführungen des Herrn Chambly und der Madame El-Karma sind nichts alltägliches, sind wirklich sehenswert und suchen ihres Gleichen auf dem Gebiete der Magie und der geheimnisvollen Zauberei. Der Besuch des Theaters garantiert in der Tat die schönste Unterhaltung für einen Abend. Heute abend wird die letzte Vorstellung stattfinden, die wir angelegentlichst empfehlen.

)!(**Kram- und Viehmarkt.** Morgen Mittwoch, den 11., wird hier wieder ein Kram- und Viehmarkt abgehalten. Hoffentlich bleibt das Wetter gut, damit ein reger Besuch des Marktes auch von seiten der Landbevölkerung leicht ermöglicht wird. Der nächste Kram- und Viehmarkt ist erst wieder der St. Nikolausmarkt, am 4. Dezember.

[:] **Brieftauben-Wettfliegen.** Der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr" veranstaltete am letzten Sonntag ein Wettfliegen mit nur jungen Tauben 1907 ab Brackwede (131 Klm.) Trotz günstiger Witterung am Auflaßorte kamen die Tauben nicht in gewünschter Zeit hier an, so daß das Konstatieren einige Stunden in Anspruch nahm. Aufgelassen wurden die Tauben 7,35 Uhr; die ersten kamen 10,30 Uhr auf ihrem heimatlichen Schlage an. Es erhielten folgende Herren Preise: Karl Gimpel 1., 2., 15., 24., 25., 27. und 30. Preis; Eugen Erf 3., 17. und 26. Preis; Wilhelm Annas 4., 10., 11., 13., 18., 28. und 29. Preis; Johann Schmeink 5. Preis; Johann Brähler 6. und 14 Preis; Jakob Schumacher 7. und 12. Preis; Johann Mersch 9., 19. und 21. Preis; Hermann Farwick 16. Preis; Heinrich vom Schemm 22., 23. u. 31. Preis.

*** **„Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n."** Der 8. September ist der Tag „Mariä Geburt", und eine alte Bauernregel sagt:

An dem Tage Mariä Geburt,
Nimmt die Schwalbe den Reisegurt.

So genau binden sich nun freilich diese leichtbeschwingten Segler nicht an den Kalendertermin; bleiben die Tage freundlich, und finden die zierlichen Vögel noch genügend Nahrung, so werden wir sie wohl noch einige Zeit bei uns sehen. Aber mit ihrer Liebe zum heimatlichen Hause, wo sie ihr Nest gebaut, oder das Tageslicht erblickt haben, ist es vorüber. An den Gewässern, an größeren Gebäuden, auf den zum Ruhen so bequemen Telegraphendrähten haben sie sich bereits gesammelt, halten fortwährend Flugübungen ab, um die weite Reise über das Mittelmeer nach dem fernen Süden auszuhalten, und zeigen jene Erregtheit, die den Zugvögeln eigentümlich ist, wenn die Zeit ihrer Wanderung nahe gekommen ist. Die Schwalben ziehen nicht gerne von uns; denn sie verlassen nur dem Zwange der Nahrungssorgen folgend, ihre eigentliche Heimat. Brehm wird wohl recht haben, wenn er sagt, daß die Schwalbe nur notgedrungen die Wanderung nach dem Süden antritt, sonst bliebe sie wohl gern für immer bei uns. Der Wegzug der Schwalben ist ein deutliches Zeichen, daß es mit der Herrschaft des Sommers zu Ende geht, und das empfängliche Gemüt vermag sich angesichts der dahinschwindenden Schönheit des Sommers der Herbstesstimmung nicht zu entziehen, es betrachtet im Gedanken an die eigene Vergänglichkeit die letzten noch blühenden Rosen und die ziehenden Schwalben.

\# **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden geschlachtet: 2 Stiere, 87 Kühe, 33 Jung-Rinder, 75 Kälber, 443 Schweine, 13 Pferde, 10 Schafe, 6 Ziegen, 2 Ferkel. Beanstandet wurden: a) beim Rindvieh: 1 Kuh, 18 Lungen, 23 Lebern, 1 Brust- und Bauchfellüberzug, 1 Magendarm mit Gekröse, 3 Därme mit Gekröse, 2½ Euter, 2 Nieren. b) bei Schweinen: 5 Schweine, 28 Lungen, 2 Lebern, 1 Magendarm. c) bei Pferden: 1 Vorderschenkel. d) bei Schafen und Ziegen: 1 Ziege, 2 Lebern. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 18 Lungen, 23 Lebern, 1 Brust- und Bauchfellüberzug, 1 Magendarm mit Gekröse, 3 Därme mit Gekröse, 2½ Euter und 2 Nieren. b) bei Schweinen: 1 Schwein, 28 Lungen, 2 Lebern, 1 Magendarm. c) bei Pferden: 1 Vorderschenkel. d) bei Schafen und Ziegen: 2 Lebern. Zur Freibank verwiesen: 1 Kuh in gekochtem Zustande, 3 Schweine, 1 Ziege und 1 Schwein wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war.

Allerlei.

— **Spielverderber.** Eine kleine Gesellschaft fideler Herren wird im Hochgebirge vom Unwetter überrascht und muß zwei Tage unfreiwilligen Aufenthalt in einer Hütte nehmen. Nachdem alle möglichen Mittel zur Vertreibung der Langweile erschöpft sind, kommt einer auf den geistreichen Einfall: Wer das dümmste Gesicht machen kann, soll eine Prämie erhalten. Der mit Beifall aufgenommene Vorschlag wird sofort in die Wirklichkeit umgesetzt und plötzlich erschallt es unisono: „Herr Assessor Moeller hat gewonnen."

Dieser aber platzt empört heraus: „Meine Herren, das verbitte ich mir, ich hab ja garnicht mitgespielt."

— **Die Gewichte der Ausrüstung und Bewaffnung,** die der Infanterist in den verschiedenen Heeren zu tragen hat, zeigen einer vergleichenden Zusammenstellung der „Mil.-pol. Korrespondenz" zufolge folgendes Bild:

Deutschland	27	kg 596	g
Frankreich	26	„ 125	„
„ Alpenjäger	32	„ 096	„
Italien	29	„ 136	„
„ Alpenjäger	28	„ 645	„
Japan	28	„ 365	„
Oesterreich Ungarn	26	„ 615	„
Rußland	29	„ 206	„
Schweiz (alte Vorschrift)	30	„ 185	„
„ (Versuch 1907)	23	„ 890	„

Der französische Infanterist hat demnach die kleinste, der französische Alpenjäger aber die größte Traglast auf sich zu nehmen. Der Durchschnitt für die 7 angeführten Staaten beträgt 28,366 kg.

— **Der angestrichene Bulle.** Eine ergötzliche Geschichte von der Nehrung weiß die Elb. Ztg. zu erzählen. Vor Pillau liegt bei Peise als Fahrzeichen eine Leuchttonne, die wegen ihrer Größe bei der Schifferbevölkerung und in Seglerkreisen unter dem Namen „Peiser Bulle" bekannt ist. Der Malermeister des Dorfes hat die Tonne anstreichen müssen und reicht seine Rechnung („den Peiser Bullen zweimal mit Oelfarbe angestrichen . . . 8 Mk.") bei der Hafenbauinspektion ein, wo man an dem bekannten Namen keinen Anstoß nimmt und dem Mann das Geld bezahlt. Da aber kommt am Jahresschluß von der Oberrechnungskammer an die Hafenbauinspektion in Pillau folgende Anfrage: „Hält die Hafenbauinspektion in Pillau auf der Peise einen Bullen? Und wenn, warum ist dieser Bulle zweimal mit Oelfarbe gestrichen?" (Ob's wahr ist?)

— **Das verkannte Riechfläschchen.** In Breda stieg ein Bäuerlein in die Straßenbahn und setzte sich neben eine Dame. Diese zog, bevor die Bahn an einer Fabrik vorbeifuhr, welche stets sehr schlechte Gerüche verbreitete, ein Riechfläschchen aus der Tasche, schraubte den Stöpsel ab und hielt es unter die Nase. Im selben Augenblick drang durch die geöffneten Fenster der Gestank der aus der Fabrik herrührenden Gase. Das Bäuerlein wurde unruhig und rief schließlich in heller Entrüstung: „Madameken, tun Sie den Stöpsel wieder drauf; das kann ja kein Mensch aushalten!"

— **Ueber einen echten Dickkopf** berichtet der „Ammerl." aus Halsbek: Ein „amüsanter" Vorgang spielte sich letzthin während eines Gewitters in Dingsdörp ab. Ein ob seiner Gemütlichkeit bekannter Landwirt, welcher sich eines besonderen festen Schlafes erfreut, hatte seinen Dienstboten ein für allemal den Auftrag gegeben, bei Ausbruch eines Gewitters zuerst ihn zu wecken. Dieser Anordnung gemäß bemühte sich nun der getreue Johann während des Gewitters, seinen Herrn aus Morpheus Armen zu befreien, was ihm aber absolut nicht gelingen wollte. Da kommt ihm in der Not ein rettender Gedanke. Flugs bewaffnet er sich mit einem Spält (Holzscheit) und versetzte damit seinem Herrn gerade in dem Augenblick einer besonders heftigen Detonation einen kräftigen Schlag, welcher beinahe das Krachen des Donners übertönte. Das wirkte. Mit der Gemütsruhe eines Menschen, welcher sich eines guten Gewissens erfreut, wendet er sich nach seinem Knecht herum und äußert erleichtert: „Gott sei Dank, Jan, dat dat man blot een kolten Slag weer!"

— **Orden.** Ein hoher Herr, ein sehr hoher Herr, der viele Orden zu vergeben hat und deshalb ihren Wert ganz besonders zu bewerten versteht, soll laut „B. Z. a. M." im Gespräch mit einem seiner Intimen die Orden ebenso kurz wie schlagend folgendermaßen eingeschätzt haben: „Es gibt drei Sorten von Orden: erdiente, erdienerte und erdinierte!"

Neueste Nachrichten.

* **Leipzig**, 9. Sept. Die Verhandlung über die Revision des zum Tode verurteilten Rechtsanwalts Hau findet am 12. Oktober vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts statt.

* **Antwerpen**, 9. Sept. Im Hafen herrscht die Ruhe nach dem Gewitter. Die Bürgerwehr ist entlassen und durch 125 Gendarmen ersetzt worden. Heute treffen weitere 300 deutsche Einsteher ein. Der englische Generalkonsul, Sir Cecil Hertslet, verwahrte sich bei der Stadtbehörde gegen den mangelhaften Schutz englischer Untertanen und Schiffe.

* **Paris**, 9. Sept. In Casablanca sind zwei Blatternfälle vorgekomen. Der französische Schiffsarzt hat die Impfung aller Offiziere und Mannschaften angeordnet.

* **Paris**, 9. Sept. Der in Casablanca eingetroffene Fesselballon wurde noch gestern in Stand gesetzt, um die Stellung der Kabylen festzustellen. Der Ballon soll außerdem für den Funkenverkehr mit dem Pariser Eiffelturm eingerichtet werden.

h **London**, 9. Sept. (Telegr.) Morgen wird die Ankunft der Gräfin Montignoso erwartet. Der Grund ihres Hierseins ist ihre bevorstehende Trauung mit dem 26jährigen Sänger Poselli. (Wir möchten die Meldung einstweilen noch bezweifeln. D. Rd.)

* **London**, 9. Sept. Nach einer Zeitungsmeldung aus Tokio vom gestrigen Tage wollen die koreanischen Aufrührer Eisenbahnen und Telegraphenlinien zerstören sowie unbewaffnete Japaner ermorden. Sie haben schon 17 Japaner, sowohl Männer wie Frauen, in höchst grausamer Weise getötet und ihre Leichen schrecklich verstümmelt.

* **London**, 9. Sept. Die „Tribune" meldet aus Vancouver im Staate Washington vom 8. d. Mts.: Infolge der Weigerung des Gouverneurs, das Gesetz zu unterzeichnen, welches die Ausschließung der Asiaten aus dem Staate Washington bezweckt, verwüstete ein Pöbelhaufen das japanische und chinesische Viertel. In einem Bezirk trieben die Japaner, mit Messern und Stöcken bewaffnet, die Angreifer zurück und verwundeten etwa zwölf. Ein Japaner wurde tödlich verletzt. Der Pöbelhaufen griff auch 400 Japaner an, die gerade von einem angekommenen Dampfer an Land gingen und warfen einige ins Wasser, die nur mit knapper Not gerettet werden konnten.

* **London**, 9. Sept. Im Rathaus zu Newmarket gerieten gestern bei kinematographischen Vorführungen die Bretterverschläge, die sich am Ausgangs befanden, in Brand. Es trat ein schreckliche Panik ein. Etwa 300 Personen wurden verletzt. Mehrere wurden im Gedränge gegen die brennenden Bretterwände gepreßt und erlitten schwere Brandwunden. Eine Frau ist umgekommen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. August 1907.

Geburten.

16. Berta Eleonore, T. v. Passierer Wilhelm Schlüß und Anna Eleonore Stratmann. — Bernhard Franz, S. v. Schneidermeister Franz Schmeink und Maria Elisabeth Euting. — 17. Heinrich Alfons, S. v. Polz.-Sergt. Johann Niehaves und Maria Everding. — Heinrich Wilhelm, S. v. Weber Hermann Sahlmann und Johanna Gertrud Kellermann. — Klara Henriette Theodora, T. v. Maurer Theodor Borger und Anna Schäpers — Hildegard Erna, T. v. Ingenieur Robert Reuter und Klara Werner — 18. Bernhard Magnus und Johann Edmund, Zwillinge von Weber Heinrich Hagedorn und Christina Theodora Benning. — Maria Johanna, T. v. Lagerist Hermann Tenbrock und Christina Thesing. — Gesina Katharina, T. v. Rauher Bernhard Termath und Gertrud Nessing. — 19. Amalie Helene, T. v. Sattlergesellen Andreas Emundts und Sophie Vering. — Otto Bernhard, S. v. Webermeister Johann Nienhaus und Elisabeth Wiegerink. — Karl Johann Walter, S. v. Photograph Max Bohn und Auguste Margarete Buckreus. — 20 Eleonore Henriette Elisabeth, T. v. Bildhauer Johann Wiese und Gertrud Antonia Jungfermann. — Karl Heinrich Bernhard, S. v. Briefträger Franz Lüer und Gertrud Tünte. — Heinrich Bernhard, S. v. Schlichter Joseph Bollrath und Helene Gerhardine Hölscher. — 21. Gertrud Johanna Agnes, T. v. Rauher Gerhard Johann Stevens und Johanna Albers. — Heinrich Johann und Adelheid Anna, Zwillinge von Weber Gerhard Terodde und Katharina Tenkamp. — 22. Karl Theodor, S. v. Höker Wilhelm Verhey und Maria Verstegen. — Wilhelm Franz, S. v. Sattler Wilhelm Jungeblut und Margarete Schwartz. — Elisabeth Bernhardina, T. v. Rauher Bernhard Sicking und Anna Elisabeth Speckling. — 23. Gertrud Johanna Luise, T. v. Weber Heinrich Harbering und Franziska Luise Stockhorst. — Maria Anna, T. v. Weber Gerhard Fastring und Anna Maria Tiggelbeck. — Gertrud Christina Johanna, T. v. Passierer Wilhelm Klinkenberg und Adelheid Elisabeth Esing. — 24. Maria Johanna, T. v. Eisendreher Johann Nienhaus und Mina Sahlmann. — Margarete Luise, T. v. Schlossermeister Otto Buch und Maria Wagner. — Alexander August Bernhard, S. v. Restaurateur Bernhard Sieverding und Johanna Maria Essing. — Maria Franziska Katharina, T. v. Konditor Johann Imping und Katharina Gehlen. — 25. Friedrich Karl, S. v. Tagelöhner Heinrich Dunker und Johanna Paus. — Theodora Christina Antonia, T. v. Bäcker Theodor Prinsen und Anna Miggelbrink. — Hermann Franz, S. v. Postbote Wilhelm Bernhard Unland und Katharina Elisabeth Wilger. — 27. Heinrich Bernhard, S. v. Lagerarbeiter Bernhard Nienhaus und Elisabeth van Meerbeck. — 28. Christina Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johann Kersten und Maria Brüsten. — Anna Henriette Wilhelmina, T. v. Postbote Johann Venderbuß und Johanna Räsing. — Elisabeth Josepha, T. v. Heizer Bernhard Bußhoff und Aleida Lensing. — 29. Elisabeth Wilhelmina, T. v. Weber Johann Overkamp und Anna Theodora Schröer. — Maria Gerhardina, T. v. Weber Jan Laaweld und Johanna Antonia Steldermann. — Frieda Josephine, T. v. Eisenarbeiter Hugo Möller und Josephine Wolbring. — Theresia Josephine, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Epping und Franziska Maria Nolte. — Josepha Gertrud Johanna, T. v. Ackerer Heinrich Tebroke und Anna Haselhoff. — Margareta Wilhelmina Maria, T. v. Schlossermeister Everhard Neckert und Margarete Elisabeth Brömmling. — 30 Maria Bernhardina, T. v. Bierverleger Johann Heinrich Gries und Maria Gesina Wilting. — Klara Bernhardina Maria, T. v. Anstreicher Franz Biermann und Maria Farwick. — Emil Theodor, S. v. Metzgermeister Emil Schade und Maria Klara Messing. — 31. Elisabeth Wilhelmina, T. v. Weber Johannes Hedders und Aleida ten Barge. — Alois Johann, S. v. Weber Heinrich Köller und Wilhelmina Schröer. — Theodor Bernhard, S. v. Fuhrknecht Bernhard Brosius und Johanna Billmann. — Theodora, T. v. Fabrikarbeiter Kornelius Nees und Roeloffiya Kamermann.

Eheschließungen.

16. Rauher Heinrich Nyenhuis und Adelheid Egelwisse. — Handlanger Johann van den Berg und Johanna Brüggink. — 17. Schenkwirt Franz Imping und Elisabeth Aßhoff. — 19. Konditor Wilhelm Lindenberg und Anna Potthoff. — Wissenschftl. Hilfslehrer Dr. Heinrich Delere und Maria Elsinghorst. — 23. Klempnergeselle Hubert Peters und Theodora Stennecken. — 28. Gärtner Johann Thür und Franziska Lins. — Spinner Johann Reimering und Theodora Bruckſteg. — 30. Weber Theodor Potthoff und Jakoba de Kort. — Weber Wilhelm Joppen und Anna Wevering.

Sterbefälle.

17. Laurenz Johann Walter, 9½ Mon. — Alois Biller, 4 Mon. — 18. Johann Gerhard Heinrich Damschen, 11 Mon. — 25. Ehefrau Anna Katharina Fahrland geb. Telaar, 29 J. — 26. Ehefrau Theodora te Kevelder geb. Hüls, 73 J. — Paul Heinrich Lütkenhorst, 7 Mon. — 28. Gewerbslose Johanna Bernhardina Brand, 49 J. — 29. Heinrich Franz Laurenz Spliethoff, 19 Mon. — 30. Ehefrau Elisabeth Wiese geb. Bottlärder, 57 J. — Wwe. Johanna Hogenkamp geb. Frericks, 75 J. — 31. Theodora Anna Bischop, 3 Mon.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Dienstag, 10. Sept.: Zar und Zimmermann. — Mittwoch, 11. Sept.: Genesius. — Donnerstag, 12. Sept.: Tiefland. — Freitag, 13. Sept.: Der Bajazzo Cavallerie rusticana. — Samstag, 14. Sept: Die Zauberflöte. — Sonntag, 15. Sept: Tosca. — Montag, 16. Sept.: Tiefland.

Schauspielhaus.

Dienstag, 10 Sept.: Die Journalisten. — Mittwoch, 11. Sept.: Emilia Galotti. — Donnerstag, 12. Sept.: Stein unter Steinen. — Freitag, 13. Sept.: Nora. — Samstag, 14. Sept.: Terakoy. Der zerbrochene Krug. — Sonntag, 15. Sept.: Die Räuber. — Montag, 16. Sept.: Die Rabensteinerin.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 10. Sept.: Lucia von Lammermoor. — Mittwoch, 11. Sept.: Faust und Margarete. — Donnerstag, 12. Sept: Ledige Ehemänner. — Freitag, 13. Sept.: Lohengrin. — Samstag, 14. Sept.: Die Rabensteinerin. — Sonntag, 15. Sept: Die Zauberflöte.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Ersparnisse im Haushalt macht jede Dame durch die Selbstanfertigung ihrer eigenen Garderobe und die ihrer Kinder. Gerade jetzt ist die richtige Zeit, für den Herbst die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus" zu bestellen, die zu dem billigen Preise von nur 15 Pfg. pro Heft jährlich zirka 180 Modelle für Damen- und Kindergarderobe und einen doppelseitigen, gebrauchsfertigen Schnittbogen in jedem Modenheft bringt. Es gibt von der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus" eine Vierzehntags-Ausgabe, die nur Moden enthält, und eine Wochen-Ausgabe, die außer Damen- und Kindergarderobe auch gute Romane, Wäsche, Putz und Handarbeiten bringt. Die wichtigsten Ereignisse der Woche werden in der Gratis-Beilage: „Illustrierte Chronik der Zeit", die jedem Heft beiliegt, in Bild und Text behandelt. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt gibt Ihnen genauere Auskunft über die jetzt so sehr beliebte und wirklich empfehlenswerte „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus". Für die Bestellung wollen Sie die dem anliegenden Prospekt beigefügte Bestellkarte ausschneiden.

Lilienmilch-Seife „Südstern"

Aelteste allein echte Marke: Breisack mit Erdkugel und Kreuz

erzeugt blendendschönen, rosigen, jugendfrischen Teint, entfernt Sommersprossen. bei: Apotheker F. Arens u. W. Reygers.

Bestes Mariengebetbuch f. jedermann ist:

Maria, unsere Trösterin!

Kath. Andachtsbuch v. J. Kremer. Ausg. I. Feindruck. 7. Aufl. In den Preisen Mark 1.65, 2.00, 2.40, 3.75.

Ausgabe II mit großem Druck. 5. Aufl. In den Preisen von Mk. 1.50, 2.—, 2.50 und teurer.

Verlag: **Butzon & Bercker, Kevelaer** (Rhld.).

In Bocholt zu haben bei **J. & A. Temming.**

Für ein jüngeres

Mädchen,

welches schon länger in Stellung war, wird in kl. kath. Hause Stelle gesucht. Offerten unter **B. 1000** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein ordentliches

Zweitmädchen

zu Mitte Oktober gesucht.

Frau Werner Schwartz jr.,
Bocholt, Südwall 4 a.

Properes Mädchen

für a. häusl. Arbeiten, welch. Gelegenh. hat, d. Kochen z. erl., z. 1. Okt. o. später gesucht von **Frau Wwe. Marlo.**

Zum 1. Oktober oder später ein properes, zuverlässiges

Mädchen

zu Kindern und für Hausarbeit gesucht. Näheres zu erf. **Bahnhofstr. 18.**

Ein ordentliches

Mädchen

zum 1. Okt. oder 1. Nov. gesucht.

Frau D. Hollender.
Wesel, Schmidtstr. 291.

Eine Frau

sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen, sowie für Feldarbeiten.

Adressen i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Anstreicher-Gehülfe

für sofort gesucht.

Joh. Tekampe, Rebenstraße 4.

Grosser leichter sicherer **Verdienst**

durch **Gewinnung v. Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark** an **Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter S. C. 100 an Rudolf Mosse, München.**

Tüchtiger, erfahrener

Untermeister,

der auch mit Wechselstühlen durchaus vertraut ist, gesucht.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Kräftiger Junge als

Schlosser-Lehrling

gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum per 1. Oktober an stille Leute oder junges Ehepaar zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

3 Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Circa **400 qm**

Schedbau

(zu jedem Betriebe oder Lagerraume geeignet), **zu vermieten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wo ist leihweise gegen Vergütung ein

Kranken-Fahrstuhl

zu haben? Näheres

Kaiserstraße 33.

Eine Partie

leere Copskisten

zu verkaufen.

Offerten unter **M. M.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bekanntmachung.

Es soll im **September d. Js.** wiederum im hiesigen Kreise eine Revision der Gärten insbesondere auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstigen Schädlinge unter gleichzeitiger geeigneter Belehrung der Gartenbesitzer erfolgen.

Die Bezirke sind wie folgt eingeteilt:

1. **Aemter Reken und Heiden.** Revisor: Hauptlehrer Fahney zu Heiden.
2. **Aemter Weseke, Gemen, Ramsdorf, Velen und die Bürgermeisterei Borken.** Revisor: Hauptlehrer Mühlenkamp zu Weseke.
3. **Aemter Marbeck und Raesfeld und Bauerschaft Nordbrock** (Amt Dingden). Revisor: Lehrer Rieken zu Grütlohn.
4. **Aemter Rhede und Dingden** (mit Ausnahme der Bauerschaft Nordbrock **und Gemeinde Biemenhorst** (Amt Liedern). Revisor: Lehrer Behorn zu Biemenhorst.
5. **Bürgermeisterei Anholt und Amt Liedern** (mit Ausnahme der Gemeinden Biemenhorst, Liedern und Mussum). Revisor: Lehrer Winkel zu Hemden.
6. **Bürgermeisterei Bocholt, Amt Werth und die Gemeinden Mussum und Liedern** (Amt Liedern). Revisor: Lehrer Holle zu Mussum.

Zur Förderung der Obstbaumzucht ersuche ich die Gartenbesitzer, den vorstehend aufgeführten Herren Lehrern den Zutritt zu den Gärten zu gestatten und die von denselben erteilten Ratschläge über die Vertilgung der Obstbaumschädlinge, sowie über die Behandlung in ihrem eigensten ebenso wie im allgemeinen Interesse auf das Sorgfältigste zu beachten.

Borken, den 28. August 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses zu Borken i. W.
J. V.:
Grüter, Kreisdeputierter.

Vertreter gesucht.

Rheinische Zigarrenfabrik, Preislage Mk 30.00—150.00 sucht für **Bocholt** und Umgegend rührigen, bei Wirten und Händlern gut eingeführten **Vertreter** gegen gute Provision.

Offerten unter **B. 14** an die Exped. dieses Blattes.

Ueberraschende Neuheit.

Für den neuesten und elegantesten Schiess-Automaten ist

die Vertretung

für den hiesigen Bezirk zu vergeben. — Interessenten mit Barmitteln werden zur Besichtigung nach Hôtel Gerbaulet zum 10. September eingeladen.

Das Geschäftshaus

Neustrasse 8

ist zu vermieten.

Näheres **Osterstrasse 12.**

J. & A. Temming Bocholt. J. & A. Temming Bocholt.

Bilder

jeder Reproduktionsart:

Kupferstiche,
Stahlstiche,
Gravüren, Chromodrucke,
Photographieen etc.

mit und ohne Rahmen

empfehlen

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Ia. Zechen-Koks,
besten Anthracit,
gute Hausbrandkohlen

— waggonweise —
— fuhrenweise abgewogen. —

W. Blumentrath.

Tel. 298. Tel. 298.

Papier-Stoff-Wäsche

empfehlen **J. & A. Temming**

Allgemein beliebte Gebetbücher von Pfarrer

Tappehorn

sind

„Brot des Lebens"

zu Mk. 1.35 u. höher bis Mk. 6. Dasselbe in Prachtausgabe mit feinem lithograph. Rande von Mk. 3.40 und höher bis Mk. 10.

Verlag: **Butzon & Bercker,** Kevelaer (Rhld.), Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

In Bocholt zu haben bei **J. & A. Temming.**

Zwetschen

versendet in Ia. täglich frisch gepflückter, **ausgereifter, großfrüchtiger** Ware; Tafel- wie Einmachfrüchte per Zentner Mark **6.—.** An Unbekannte per Nachnahme.

Sutter, Früchte en gros, Coblenz.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot v. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla, Sachs. Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den meisten Apotheken.

---

500 Mark zahle ich dem, der b. Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** a Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. Georg Kothe Nchf. H. Grillers, Berlin.

In Bocholt bei **Theod. Höpfner,** Ostermarkt und Ravardstraße.

Siebengebirgs-Lose. 1 ganzes 4 M. 1 halbes 2 M.

12126 Geldgewinne bar ohne Abzug.

430,000 Mark. — Hauptgewinne 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 10,000 M., 5000 M. — Ziehung schon Mitte dieses Monats.

Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Rotenburg.

Heute abend:

Grosse Abschieds-Vorstellung

des

Chambly-Theaters.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Temming jr.

Obstausstellung u. Obstmarkt

in **Empel** am Niederrhein

am 1. und 2. Oktober 1907.

Das **landwirtschaftl. Kasino Empel** veranstaltet im Gasthof Ruiter an genannten Tagen eine

Ausstellung von Obst und Obstfabrikaten

mit dem Hauptzweck, den An- und Verkauf von Obst zu vermitteln, und zwar

am 1. Oktober, nachmittags von 2 bis 7 Uhr,
„ 2. „ von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Am Nachmittag des zweiten Tages von 3 bis 7 Uhr: **Konzert.**

5 Uhr: **Preisverteilung.**

Abends 8 Uhr: **Beginn des Festballes.**

Näheres aus den Plakaten ersichtlich oder auf Wunsch zu erfahren von Herrn Lehrer **Klein-Schmeink** in **Empel.**

Vorstand und Komitee.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Lungenleiden befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21 III.

Hochaktuelle Schrift!

Soeben erschien:

Hermann Schell.

Von

Professor Dr. Franz Kiefl, Würzburg.

Diese Schrift wird gerade in der jetzigen Zeit, wo das Streben und Wirken des großen kath. Gelehrten im Vordergrunde des Interesses steht, großes Aufsehen erregen.

Preis kart. 1 Mk. 50 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Friedr. Lüthgen & Sohn

Präm. auf der Düsseld. Ausstellung. **Hoflieferanten** Gegr. 1841. Telephon 150.

WESEL.

Massgeschäft für feine Herrenschneiderei.

Besuch unseres Zuschneiders mit Mustern jederzeit zu Diensten.

Fr. Kersting,

Ravardistrasse 9

empfiehlt sich zur Anfertigung

elektrischer Schellen, Türöffner und Türschliesser, Telephon und Wasserstandsanzeiger sowie sämtlicher Anlagen in Schwach- und Stark-Strom.

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! **Ausgezeichnete Qualität!**

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Turnverein Phönix.

Heute (Dienstag) kein Turnen.
Nächste Turnstunde **Freitag abend.**

Der Turnwart.



Erstlings-Ausstattungen
Kinderbettchen.
Kinderwagen
IN ALLEN PREISLAGEN.
enorm billig

Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10

Neu erschienen!

Meine Kriegserlebnisse

in

Deutsch-Süd-West-Afrika.

Von einem Offizier der Schutztruppe.

Mit 5 Illustrations-Beilagen und zahlreichen Abbildungen im Text.

Broschiert 1.— Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Ziehung: 21. September 1907

Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen

1445 Gewinne i. Werte v. zus. 22 800 M.

1	à	3000
1	à	2000
1	à	1000
2	à 500 —	1000
10	à 200 —	2000
20	à 100 —	2000

etc. etc.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.



Nur echte

Henkel's Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt blendend weisse Wäsche

Eine gute, milchgebende Ziege

(weil überzählig) zu verkaufen.

Werderstraße 32
(Allerhöchsten, Ostertor).

Ein gold. Halskettchen

(Collier) von der Nordstraße bis zum Schützenhause **verloren.**

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl..



Ein schwarz-weiß gezeichneter

Fox-Terrier

vor 4 Wochen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Apotheker Starting,
Rhede.